

# Fröhliches Treffen der „Frühchen“

**Erstes Sommerfest nach Fusion/Versorgung auf hohem Niveau**

Es hat sich längst als Tradition etabliert, die Kinder, die ihr Leben als Früh- oder Risikogeburt begannen, regelmäßig einzuladen. Gestern wurde am Klinikum Südstadt wieder einmal das „Frühchen-Sommerfest“ gefeiert.

Von Thomas Niebuhr

Das erste gemeinsame nach der Fusion der beiden Rostocker Frauenkliniken, berichtet Dr. Dirk M. Olbertz. Der Chefarzt der Neugeborenen-Intensivstation hat rund 120 Kinder zwischen einem und fünf Jahren aus der Region zum fröhlichen Treffen eingeladen. „Wir freuen uns, dass sich die Kinder prächtig entwickelt haben“, sagt Olbertz.

So wie die kleine Leonie, deren Eltern René und Susanne Reichert den weiten Weg aus Satow im Müritzkreis auf sich nahmen. Einerseits, um bekannte

Gesichter mit gleichen Problemen wiederzusehen, andererseits auch, um sich noch einmal bei Ärzten und Pflegepersonal zu bedanken. „Es war ein schlimmes Gefühl, denn damit rechnet doch nach einer normalen Schwangerschaft niemand“, erinnert sich Susanne Richter, als Leonie elf Wochen zu früh kam und nur 870 Gramm wog. Erst als sie sich in der Rostocker Südstadt untersuchen ließ, fühlte sie sich sicher. Auch als ihr schnell klar gemacht wurde, dass es wohl zur Frühgeburt komme. „Alle haben sie sich so um uns gekümmert. Jetzt ist alles in Ordnung.“

## Strukturen der Nachsorge optimieren

Es sei immer wieder überraschend, wie gut sich die Kinder nach hochgradigen Risikogeburten und trotz der „unglücklichen Startbedingungen“ entwickeln, stellt Chefarzt Olbertz fest. Gerade durch solche regel-



**René und Susanne Reichert mit Töchterchen und Chefarzt Dirk M. Olbertz. Das „Frühchen“ Leonie entwickelt sich jetzt prächtig, freuen sich alle Beteiligten.** Fotos: Dietmar Lilienthal

mäßigen Treffen lassen sich auch Rückschlüsse für die Intensivbehandlung in den wichtigen ersten Tagen ziehen, betont er.

Ganz besonders wichtig für eine möglichst günstige Entwicklung der Kinder seien die Nachsorge, der enorme Einsatz der Eltern und die Frühförderung beispielsweise beim DRK oder der Lebenshilfe. Eine Aufgabe der Zukunft sei, die Strukturen der Nachsorge weiter zu optimieren und ein abgestimmtes Konzept zu entwickeln.

Einen Anteil daran hat auch Känguruh, der Förderverein für Früh- und Risikogeborene. Dort

gibt es beispielsweise ganz praktische Lebenstipps wie zur Frühförderung und die Möglichkeit zum zwanglosen Austausch beim Elternstammtisch, berichtet die Vorsitzende Silke Mittelstädt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich gestern in dem Zelt vor dem Hörsaal der Frauenklinik viele gute Bekannte mit einem fröhlichen „Hallo“ begrüßten.

## Unglücklich über öffentliche Diskussion

Unglücklich ist Chefarzt Dirk M. Olbertz über die aktuelle Strukturdiskussion zur Träger-

schaft der Neonatologie. Kommentieren wollte er das Ganze genauso wenig wie Prof. Dieter Haffner, der als neuer Direktor der Universitäts-Kinderklinik das „Frühchen-Sommerfest“ besuchte. Dirk M. Olbertz fürchtet, dass diese Diskussion zu einem negativen Bild in der Öffentlichkeit führen könnte, betont aber auch, dass es keinerlei Auswirkungen auf die Versorgung gibt. Medizinisch werde auf dem höchsten Niveau gearbeitet. Das kann Susanne Reichert auch für Töchterchen Leonie nur bestätigen: „Wir haben gewusst, dass wir in guten Händen sind.“